



...VOR 100 JAHREN

Brixner Chronik, 12. Februar 1903

Tod des Seelsorgers von Mühlbach, Feier des Patroziniums, Gespräche mit dem Stadtmagistrat von Bruneck wegen eines Elektrizitätswerkes

Mühlbach in Taufers, 5. Februar. Mühlbach in Taufers ist eine kleine Berggemeinde oberhalb Gais im Tauferertal mit einem eigenen Seelsorger, der unter dem Pfarrer von Gais steht. In dieser Seelsorge wirkte durch fast sieben Jahre der in Ischötsch verstorbene hochwürdige Herr Johann Hofer. Darum wurde für denselben am 26. Jänner der Sterbegottesdienst abgehalten, zu dem sich die Leute zahlreich einstellten; denn hochw. Herr Hofer war hier bekannt als eifriger und gewissenhafter Seelsorger. — Das Seelsorgerkirchlein in Mühlbach ist den vierzehn heiligen Nothelfern geweiht, darum auch ein kleiner Wallfahrtsort. Als Hauptpatron gilt der heilige Blasius, Bischof und Märtyrer; deshalb wurde hier am 3. Februar das Patroziniumsfezt ge-

feiert, an welchem Tag auch von den umliegenden Ortschaften viele Leute nach Mühlbach kommen. — Der gestrige Tag, der 4. Februar, war für die Mühlbacher ein besonders aufgeregter Tag. Der Stadtmagistrat von Bruneck will nämlich unseren Bach wegen des großen Gefälles benützen zur Anlegung eines Elektrizitätswerkes für die Stadt Bruneck. Gestern war darum im Beisein eines k. k. Kommissärs und der Vertretung der Stadt Bruneck der Verhandlungstag mit der Gemeinde Mühlbach und den betreffenden Bauern. Zu einer endgiltigen Entscheidung kam es nicht, wohl deshalb, weil die Bauern für ihre Mühlrechte und Bewässerungsrechte zuviel verlangten. Es ist klar, daß durch die Entziehung dieser beiden Rechte die betreffenden Höfe bedeutend entwertet werden.

Brixner Chronik, 19. März 1903

Papstfeier in Mühlbach, Witterung und Feldarbeiten, Elektrizitätswerk, projektierte Tauferer Bahn

Mühlbach in Taufers, 16. März. (Alle-
(ei.) Weil „dummidumher“ Berichte über glänzende Papstfeiern zu lesen sind, so möchte auch ich der lieben „Brixner Chronik“, wenn auch spät, hierüber etwas berichten. Die kleine Berggemeinde Mühlbach hat als Zeichen der Anhänglichkeit an den heiligen Vater das 25jährige Papstjubiläum Leo XIII. würdig begangen: feierliches Tribuum am 8. März feierlicher Gottesdienst mit Festpredigt und feierlichem Hochamt, wobei fest gepölkert wurde. Abends Bergbeleuchtung mit Pölkerschießen, wobei sich das kleine Seelsorgerkirchlein, bengalisch beleuchtet, besonders schön ausnahm. — Die Witterung ist alleweil vorzüglich, ganz nach Wunsch der Bauern, die nach einer alten Wetterregel den Märzstaub hochhalten. Auch ist schon angefangen worden mit den Feldarbeiten und zwar mit der beschwerlichsten Arbeit vom ganzen Jahr, nämlich mit Erbauftragen oder „Aufziehen“; daß das Erbauftragen oder auch „Aufziehen bei den hier all-

gemein steilen Aedern etwas Beschwerliches ist, ist einleuchtend. — Der Gesundheitszustand ist normal. Am 14. März starb hier Maria Niederbacher, geb. Mairl, Mutter des Vorstehers und Lehrers. — Was Msgr. Walz im Kasino über das elektrische Werk in Brigen bezüglich des Anschlusses der Stadt Bruneck an dasselbe vorgebracht hat, dürfte wohl ein schöner Traum sein. Denn wie der Schreiber dieser Zeilen in Erfahrung gebracht hat, bringt der Brunecker Stadtmagistrat auf ein eigenes Werk und darum wurde auch das Mühlbacher Projekt noch nicht fallen gelassen, obwohl, wie es scheint, den Mühlbachern lieber wäre, wenn sie ihr Wasser, wie bisher, selber benützen könnten. Die Brunecker scheinen dabei vom sehr richtigen Grundsatz auszugehen: besser eine einfache kleine Hausmühle als eine große, schön gebaute Mezmühle. — Die projektierte Taufererbahn wird sich für heuer noch begnügen mit dem bisherigen üblichen Postwagen und dem „Stabiler“ als Rutscher.

Brixner Chronik, 2. April 1903

Bau des Elektrizitätswerkes für Bruneck, das vom Wasser des Mühlbacher Baches gespeist wird

Elektrische Beleuchtung. Am 26. März hat der Gemeindevorstand der Stadt Bruneck den Bau eines Elektrizitätswerkes mit Ausnützung der Wasserkraften aus dem Mühlbacher Bach beschlossen. Mit der Ausführung des Baues wurde

die Firma Babel in München betraut, welche denselben bis Oktober dieses Jahres vollenden soll und das Werk zehn Jahre in Pacht übernimmt. Die Kosten sollen sich auf 225.000 Kronen belaufen.



Pustertaler Bote, 18. September 1903

Überschwemmung im Tauferer Tal, Opfer in Uttenheim

— **Überschwemmungen im Tauferer-tale.** Infolge der letzten Regengüsse brach am 13. ds. nachts der Kleinbach aus und überschwemmte die ganze Gegend von Winkl, Kematen und bis gegen Mühlen. Der Wasserstand in den Feldern und Wiesen ist sehr hoch. Die Gehöfte in Winkl beim Mich. Gruber, Alois Zugarten, Josef Brenn und Jakob, Niederhofer, sowie Bad Winkl sind nun zum

Die Wasserwehr von Sand arbeitete unermüdet und verdient für ihre Aufopferung Lob und Anerkennung. In Uttenheim ist eine ältere Frauensperson in der Nacht ins Wasser geraten und ertrunken. Weiters ist noch ein Mann abgängig, über dessen Schicksal man gar nichts weiß und der mutmaßlich ebenfalls in den Wellen der „Ahr“ verschwunden sein dürfte.

Pustertaler Bote, 25. September 1903

Zweites Opfer der Hochwasserkatastrophe in Uttenheim

— **Opfer der Hochwasserkatastrophe.** In Uttenheim ist infolge der letzten Hochwasserkatastrophe ein zweites Menschenleben zu beklagen. Ein dortiger Tagelöhner verunglückte in

mehr als Leiche aufgefunden werden. — Der Wasserstand der Ahr am 14. ds. war höher als in den Überschwemmungsjahren 1878 und 1882.

Brixner Chronik, 26. September 1903

Tod des Lehrers von Uttenheim, der dem „Lehrerelend“ erlag

Uttenheim, 22. September. (Lehrer Appenbichler, ein Opfer seines Berufes, resp. seiner Nebendienste.) Herr Appenbichler, der schon seit Jahren in Uttenheim bei Bruned wirkte, stürzte gestern beim Preiselbeerpflücken ab und starb bald darauf infolge schwerer, innerer Verletzungen. Er hinterläßt eine Witwe und sechs unmündige Kinder. Appenbichlers Leben möge der Öffentlichkeit wieder zeigen, was ein Tiroler Lehrer neben seiner Berufsarbeit alles erdenken und anfangen muß, um Weib und Kinder vor Hunger zu schützen. So griff auch der „arme Teufel von Uttenheim“ zu allen möglichen und unmöglichen Mitteln. Appenbichler war gut bekannt als tüchtiger Mineraloge, sammelte in der Ferienzeit Mineralien, ordnete dieselben systematisch und

bot dann gelegentlich die angelegten Sammlungen feil. Diese Beschäftigung erwies sich als zu wenig einträglich und er verlegte sich deshalb nicht bloß aufs Steinesammeln, sondern auch aufs Steinklopfen. Er klopfte oft tagelang Schotter auf der Taufererstraße. Mitunter fungierte Lehrer Appenbichler, um einige Groschen zu verdienen, als ganz gewöhnlicher Tagelöhner, half den Bauern mähen, heuen, dreschen etc. Nebenbei sammelte er, wie manche seiner Kollegen Pustertals, eifrig Schwämme, Kräuter und Beeren. Hatte er ein ziemliches Quantum derlei Sachen beisammen, so besorgte er dieselben mittels Schubkarren nach Bruned, um vom Erlös Brot zu kaufen. Der Mann, der so väterlich für die Seinen sorgte, erlag wahrhaft der Krankheit „Lehrerelend“.

Pustertaler Bote, 9. Oktober 1903

Studien für die Renovierung der Pfarrkirche von Gais

— In Gais weilten letzte Woche die Herren Architekten Schmied und Wonschl, um Studien für die Renovierung der Pfarrkirche zu machen.

Diese Kirche ist eine der ältesten im Lande. Die vollständige Renovierung dürfte bedeutende Geldmittel erfordern.



...VOR 90 JAHREN

Brixner Chronik, 17. Mai 1913

Überfall in Gais

Gais, 14. Mai. (Überfallen.) Peter Unterhuber, wohnhaft in der Villa Moser in Bruneck, wurde lebthinz gegen Mitternacht auf dem Heimwege auf offener Straße hier von sieben Burschen überfallen, zu Boden geschlagen und mit Stößen

und Schlägen vergewaltigt. Zwei des Weges kommende Kollegen Unterhubers befreiten ihn aus seiner gefährlichen Lage und führten Unterhuber nach Hause, wo er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Die gewalttätigen Burschen konnten bereits durch die Gendarmerie ausgeforscht werden.

Tiroler Volksbote, 13. Juni 1913

Bezirksverbandtag der Feuerwehren und 15. Gründungsfest der FF Uttenheim

Uttenheim, Pustertal. Der diesjährige Bezirksverbandstag der Feuerwehren, verbunden mit dem 15. Gründungsfest unserer Feuerwehr, brachte eine große Schar liebevoller Gäste in unser festlich geschmücktes Dorf. Vor der Feldmesse fand die Weihe der neuen Fahne und einer neuen Florianistatue statt. Die Festrede hielt Herr Kooperator Wairhofer. Nach dem Gottesdienst wurden die fünf Gründer der Uttenheimer Feuerwehr mit der Gedenkmedaille dekoriert. Die Festszahlung war im Gasthof „Mondschein“;

es erschienen dazu die Vertretungen von 29 Feuerwehren. Der Verband zählt heute 32 Wehren mit 1764 Mann. Im letzten Jahre waren im Bezirke 8 Brände zu verzeichnen, in allen Fällen griffen die Feuerwehren geschickt und tatkräftig ein. Landesverbandsvorstand Baron Graß hielt eine lehrreiche Ansprache über Brände in landwirtschaftlichen Betrieben. Als Vorort für 1914 wurde Toblach bestimmt. Die Schauübung der Feuerwehr Uttenheim und der Festzug fanden großen Beifall.

...VOR 40 JAHREN

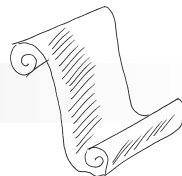
Volksbote, 14. Februar 1963

Was Tesselberg zu bieten hat, Zweikampf zwischen einem Hahn und einem Habicht

Tesselberg. (Ein Zweikampf auf Leben und Tod.) Unser zwar etwas abgelagene, aber schöne Bergdörfchen darf doch nicht ganz in Vergessenheit geraten. Ganz selten wird es einmal im lieben Böll erwähnt. Von fremden Gästen wird es nicht ungern besucht. Im Sommer kommen Bergfreunde und Naturliebhaber und im Winter Rodelfreunde. Hier haben wir ja einen der schönsten Rodelwege mit einem Höhenunterschied von 600 m. Heuer bei dem günstigen Schnee ist der Weg besonders gut, das wird jeder bestätigen, der heuer schon einmal bis Aufhofen hinuntergerodelt ist. Jetzt muß ich noch eine hetzige Begebenheit berichten, die sich vor einigen Tagen beim Bichlerbauer hier zugetragen hat. Weil bekanntlich der Habicht ein besonderer Liebhaber von Hennen ist, haben manche vor dem Hause den Aufenthaltsraum für die Hennen mit Drahtgittern umschlossen und zugedeckt, um sie vor den Angriffen des Raubvogels zu schützen. So hat es auch der Bichlerbauer

gemacht. Das Deckgitter hatte aber eine schadhafte Stelle. Wie vor einigen Tagen die ganze Familie beim Mittagessen saß, um dasselbe gemütlich einzunehmen, erheben auf einmal die Hennen einen Höllenlärm. Gleich ging der Bauer hinaus, um nach der Ursache zu sehen. Was mußte er sehen? Einen Zweikampf auf Leben und Tod. Der Habicht hatte die schadhafte Stelle erspäht, ist durch dieselbe hineingeschlüpft, um sich einen Bissen zu holen. Die Hennen hatten sich vor Schreck

unter ohrenbetäubenden Gekacker in den Stall verzogen, aber der Hahn ist dem Eindringling tapfer entgegengetreten und kämpfte mit ihm auf Leben und Tod. Weil der Hahn schon blutende Wunden aufwies, griff auch der Bauer in den Kampf ein. Fluchtartig wollte nun der Habicht das Kampffeld räumen, aber er fand keine Öffnung mehr. So mußte er den Hennen des Bauern erliegen und sein unrühmliches Handwerk für immer aufgeben.



Dolomiten, 26. Oktober 1963

Motorradunfall zwischen Gais und Uttenheim


Motorradunfall bei Uttenheim

In der Nacht zum vergangenen Freitag ereignete sich auf der Strecke zwischen Gais und Uttenheim ein Motorradunfall. Der 21jährige Carabinieri Bernardino Vigliane, der in Sand in Taufers stationiert ist, und der 20jährige Johann Maurberger aus Gais befanden sich mit dem Motorrad auf der

Fahrt nach Sand in Taufers, als sie in der Nähe von Uttenheim aus ungeklärten Gründen zu Sturz kamen. Dabei zog sich Bernardino Vigliane, der das Motorrad lenkte, einen offenen Oberschenkelbruch, heilbar in zirka 70 Tagen, zu. Johann Maurberger erlitt die Fraktur des Knies. Seine Heilung wird voraussichtlich 35 Tage in Anspruch nehmen.

Dolomiten, 18. November 1963

Tod des langjährigen Pfarrers von Gais, Anton Hopfgartner



Der König, dem alles lebt, hat heute um 8.15 Uhr seinen treuen Diener, unseren guten Seelsorger, Geistlichen Rat, hochwürdigsten Herrn

Anton Hopfgartner

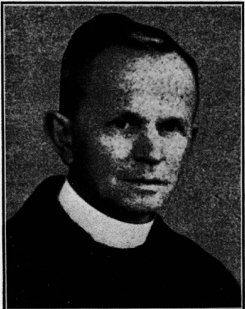
Pfarrer in Gais
Ehrenbürger der Gemeinde Gais

Im 79. Jahre seines Lebens, im 27. Jahre seines segensreichen Hirtenamtes, im Geist zu sich gerufen.

Die Beerdigung erfolgt am Dienstag, den 19. November, um 8.30 Uhr in Gais. Anschließend werden die Gottesdienste in der Pfarrkirche abgehalten.

Gais, den 16. November 1963.

In christlicher Trauer:
Die Pfarrgemeinde Gais;
die Geschwister Nikolaus und Barbara;
auch im Namen aller Verwandten.



†

Zu dankbarem Gedenken
an unseren hochwürdigen Herrn

Cons. Anton Hopfgartner

Pfarrer in Gais

In Mühlwald am 21. Juni 1885 geboren, nach den Mittelschulstudien (1896–1904) und der Theologie (1904–1908) in Brixen am 29. Juni 1908 zum Priester geweiht, wirkte er im heimatischen Weinberg Gottes als Kooperator in Kals von 1908 bis 1911, als Präfekt im Kassianum in Brixen von 1911 bis 1913, wieder als Kooperator in Steinach von 1914 bis 1921 und in Gais von 1921 bis 1922; dann als Expositus in Mühlbach bei Gais von 1922 bis 1929 und als Pfarrer in Mühlbach bei Brixen von 1929 bis 1937. Seine letzten 25 Priesterjahre betreute er als unermüdlicher und vorbildlicher Hirte unsere Pfarrgemeinde, bis der Herr ihn am 16. November 1963 in die Ewigkeit berief.

Der Eifer für Gottes Haus und Herde verzehrte ihn! Gott schenke ihm Lohn und ewigen Frieden! Wir aber schulden ihm Dank und Gebet!

Mein Jesus, Barmherzigkeit!
Süßes Herz Mariä, sei meine Rettung!

Selig sind die Toten, die im Herrn sterben. Von nun an, spricht der Geist, sollen sie ruhen von ihren Mühen, denn ihre Werke folgen ihnen nach! (Offenh. 14, 13.)

Volksbote, 28. November 1963

Gais. (Zum Tode unseres edlen Pfarrherrn.) Unerwartet schnell verschied in den Morgenstunden des 16. November unser hochgeschätzter Seelenhirte, hochw. Herr Geistl. Rat Anton Hopfgartner im 79. Jahre seines Lebens. Durch 56 Jahre hatte er, fast bis zum letzten Tage, in Treue und Gewissenhaftigkeit seinem Herrn und Schöpfer gedient. 26 Jahre leitete er mit kluger Umsicht und Güte unsere Pfarre, gar manches Jahr ohne Hilfe eines Kooperators. Mit unserem Pfarrer verloren wir einen tieffrommen, hochgebildeten, allzeit bescheidenen und gütigen Priester, der all seinen Ehrgeiz darin sah, dem Herrn ein heiliges Volk und eine würdige Wohnung zu bereiten. So gestaltete sich denn auch seine Beerdigung zu einer Trauerkundgebung, wie sie unser Dorf kaum erlebt hat. Die Kirche, in welcher der teure Verstorbene noch die Nacht vor seiner Beerdigung, eingebettet zwischen Blumen und Blattgrün, zugebracht hatte, war dichtgefüllt, als hochw. Herr Generalvikar Prälat Dr. Johann Untergasser die erste Einsegnung vornahm. Dann zog der tote Pfarrer zum letzten kurzen Umzug von der altehrwürdigen Kirche aus. Ernst und er-

greifend klang der erschütternde, von über 80 geistlichen Mitbrüdern gesungene Choral des Miserere durch den Spätherbstmorgen, untermischt vom lauten Beten des Volkes, den Trauerweisen der Musikkapelle und dem dumpfen Geläut der Kirchenglocken. Als sich der Sarg unter den feierlichen Klängen des Magnifikats in das Grab senkte, die Fahnen zum letzten Gruß sich neigten, glich der Friedhof einem einzigen Menschenmeer. In vielen Augen standen Tränen, als Bürgermeister Kronbichler dem verdienstvollen Pfarrer letzte Worte der Anerkennung und des Dankes zollte. Nun ruht der nimmermüde Arbeiter in Gottes Weinberg, der es sich, obwohl krank, noch am letzten Sonntag seines Lebens nicht nehmen ließ, gelegentlich der Kindersegnung, persönlich jedes einzelne Kind zu segnen, vor dem Hauptportal seiner über alles geliebten Kirche. Hab Dank, verehrter Pfarrherr, für all deine Liebe und Güte, für all dein Mühen und Sorgen um uns, für all deine guten Lehren und für all dein Gebet. Möge der Herr dein überreicher Lohn sein! Wir aber wollen dir allzeit ein treues, dankbares Andenken bewahren. Ruhe in Gottes Frieden!